

Kieler Nachrichten

SONNABEND, 5. MAI 2007 · NUMMER 104 · 18. WOCHEN · 1,10 €



UNABHÄNGIGE LANDESZEITUNG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Journal



Bilder erzählen
Geschichte: 60 Jahre
frei gewählter Landtag

Raubeinig, knackig, sanft:
Drei Frauen von Blues
Caravan versetzten das
Publikum in Ekstase

Szenen · Seite 20



U-Boot-Parade vor dem Möltenorter Ehrenmal

Die U-Boote „U 23“ (vorn) und „U 24“ ziehen auf der Kieler Förde einen Kreis, um sich für die Vorbeifahrt am U-Bootehrenmal Möltenort (Hintergrund) zu formie-

ren. Die Parade war gestern einer der Höhepunkte der Feierlichkeiten zum 100jährigen Jubiläum der U-Boote in der deutschen Marine. In Kiel kamen aus diesen Anlass gestern 600 aktive und ehemalige U-Bootfahrer zusammen, die morgens in Möltenort der gestorbenen Kameraden gedachten. Seite 25 Foto FB

Titelblatt der Kieler Nachrichten vom 05.05.2007

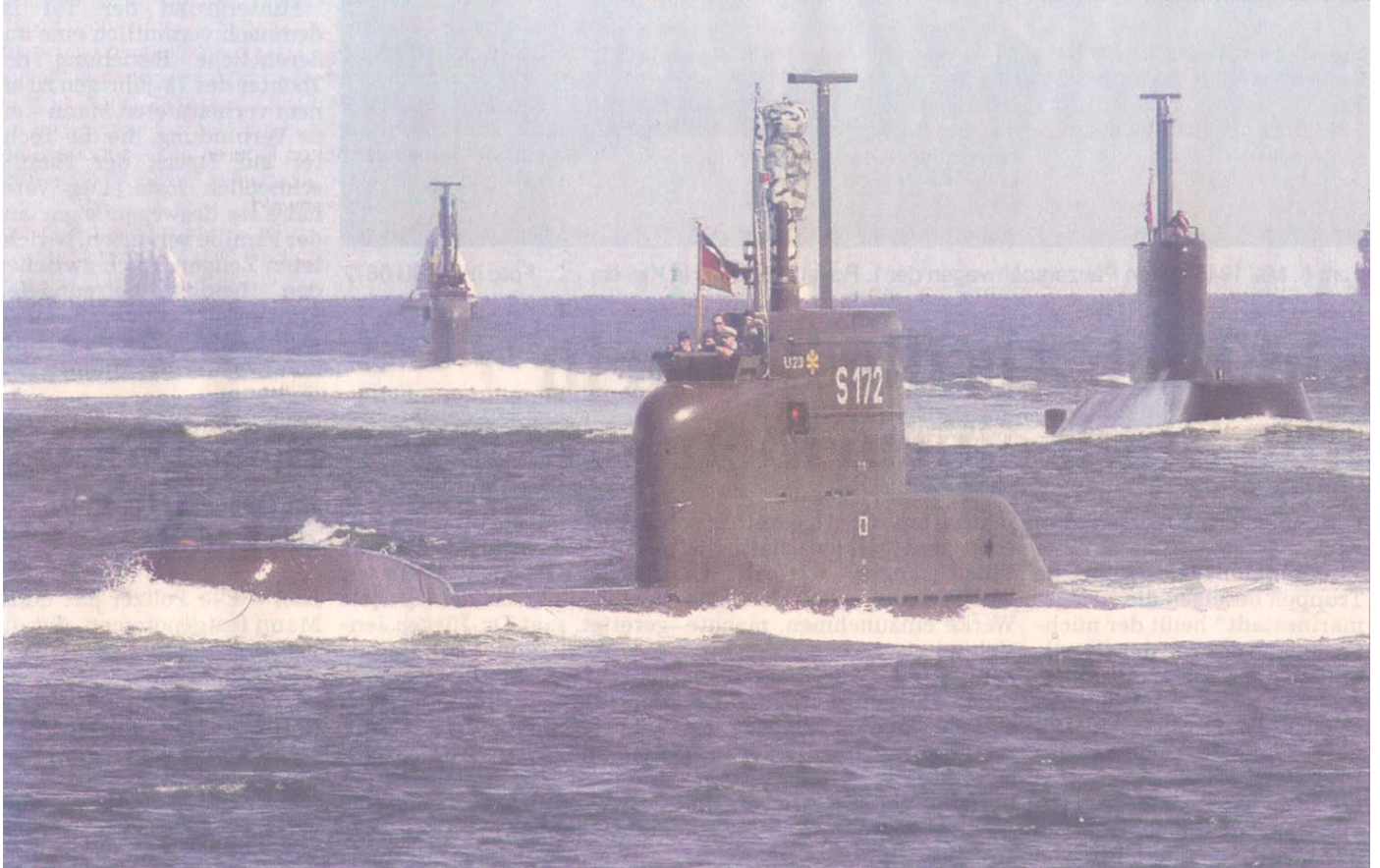
U-Boot-Parade vor dem Möltenorter Ehrenmal



Die U-Boote „U 23“ (vorn) und „U 24“ ziehen auf der Kieler Förde einen Kreis, um sich für die Vorbeifahrt am U-Bootehrenmal Möltenort (Hintergrund) zu formieren. Die Parade war gestern einer der Höhepunkte der Feierlichkeiten zum 100jährigen Jubiläum der U-Boote in der deutschen Marine. In Kiel kamen aus diesen Anlass gestern 600 aktive und ehemalige U-Bootfahrer zusammen, die morgens in Möltenort der gestorbenen Kameraden gedachten. Seite 25 Foto FB

Jubiläum mit Parade und Erinnerungen

Heute öffnet der U-Bootstützpunkt in Eckernförde seine Tore



In Paradenfahrt rauschte „U 23“, gefolgt von der „Uthaug“ und der „U 24“, an Möltenort vorbei. Das Trio war Teil der U-Bootparade, die zum Programm der Feiern zum 100-jährigen Bestehen der deutschen U-Bootfahrer gehörte.

Fotos August

Kiel - Von den 100 Jahren, die es in der deutschen Marine U-Boote gibt, hat der 94-jährige Reinhard Hardegen gerade einmal sechs als aktiver U-Bootsoldat miterlebt. Es waren aber die sechs schlimmsten Jahre, die des Zweiten Weltkriegs. Im November 1939 meldete sich der damals 26-jährige Offizier zur U-Bootwaffe. Ein Jahr später wurde er Kommandant. Dass er an diesem Wochenende als ältester lebender deutscher U-Bootkommandant an dem Jubiläum der deutschen U-Bootfahrer teilnehmen kann, freut ihn ganz besonders. Er hat die Schrecken der Schlacht im Atlantik am eigenen Leib erfahren. „Ich habe 29 Schiffe versenkt und viel, viel Glück gehabt“, sagt der Bremer. 30 000 seiner Kameraden hatten dieses Glück nicht und wurden von Zerstörern, Korvetten und Flugzeugen mit ihren Booten versenkt. Reinhard Hardegen und sein Boot „U 123“ überstanden den Krieg. Er kam in Gefangenschaft und sein Boot in die französische Marine. 1946 kehrte Hardegen zurück nach Deutschland, wurde Unternehmer und ging in die Politik. 32 Jahre war er Mitglied der Bremer Bürgerschaft. Bei dem Treffen der U-Bootfahrer traf Hardegen gestern Korvettenkapitän Lars Ruth und Kapitänleutnant Ralph Tastl. Sie sind die Kommandanten von „U 31“ und „U 32“. Ihre Boote sind im Gegensatz zu Hardegens „U 123“ mit Elektronik bis unters Turmluk vollgepackte Systeme. „Die menschlichen Dinge haben sich beim Dienst an Bord gegenüber damals nicht verändert“, sagt der 33-jährige Tastl. Der Teamgeist sei wichtig, so sind sich die Kommandanten einig.



Der ehemalige U-Bootkommandant Reinhard Hardegen, U-Bootkonstrukteur Jürgen Ritterhoff und die beiden aktiven Kommandanten Lars Ruth und Ralph Tastl (von links) im Gespräch.

Foto FB

Der Tag begann gestern für Hardegen und die U-Bootfahrer mit einer Kranzniederlegung am Ehrenmal in Möltenort. Das Marinemusikkorps Ostsee spielte und Abordnungen der Marine und des Verbandes der U-Bootfahrer gedachten der auf See gebliebenen Kameraden. Im Anschluss wurde es auf der Förde lebendig. In einer Paradedfahrt rauschten die deutschen U-Boote „U 34“, „U 23“ und „U 24“ sowie das norwegische „Uthaug“ am Ehrenmal vorbei.

Wer die U-Boote aus der Nähe sehen will, der hat heute Nachmittag in Eckernförde dazu die Gelegenheit. Die Marine öffnet von 13 bis 16 Uhr ihren U-Bootstützpunkt in Eckernförde im Kranzfelder Hafen. Dort können neben den U-Booten dann auch das Ausbildungszentrum sowie die Hafenanlagen des Geschwaders besichtigt werden. FB



Mit einer Kranzniederlegung wurde am Ehrenmal in Möltenort der im Einsatz gestorbenen deutschen U-Bootfahrer gedacht.

Empfang für die Marine im Rathaus

Kiel - Die Marine fühlt sich wohl in Kiel - und die Stadt ist froh, dass die Marine wieder stärker präsent ist. Das unterstrich Stadtpräsident Rainer Tschorn gestern beim Empfang für die U-Bootfahrer im Rathaus. Flottenadmiral Andreas Krause gab das Lob zurück: „Die Stadt ist ein idealer Standort.“ Der gerade aus dem UN-Einsatz vor dem Libanon zurückgekehrte Admiral bezeichnete Kiel auch als guten und großzügigen Gastgeber. „Es ist gerade die Weltoffenheit, die unsere Soldaten und unsere ausländischen Gäste so schätzen“, so Krause. Er selbst habe Kiel zu Beginn seiner Marinezeit schätzen gelernt, als er vor 26 Jahren als zweiter Wachoffizier auf dem damals hier stationierten U-Boot „U 28“ anfang. Das sei ein Grund, weshalb er sich eng mit Kiel verbunden fühle. Stadtpräsident Tschorn bedankte sich nochmals für die Ansiedlung des Expertenzentrums bei der Einsatzflottille I in der Wik. Dort soll ein 40-köpfiges Team aus internationalen Wissenschaftlern an Fragen der Bedrohung von Schiffen in flachen Gewässern arbeiten. SPD-Ratsherr Bernd Vogelsang wünschte sich in diesem Zusammenhang auch eine Kurskorrektur bei der Nachfolgelösung für den Sea King-Hubschrauber. Die SPD-Fraktion hatte deshalb die Oberbürgermeisterin aufgefordert, sich für die Stationierung des neuen Hubschraubers MH90 in Kiel einzusetzen. FB